

Damals in Sulzdorf. Sou hemmer g'leeht, Schwäbisch Hall (Kuratorium „Haus der Ortsgeschichte“ Sulzdorf) 1993. 379 S., zahlr. Abb.

Damals in Sulzdorf. Sou had's bei uns ausg'see, Schwäbisch Hall (Kuratorium „Haus der Ortsgeschichte“ Sulzdorf) 1995. 286 S., zahlr. Abb.

Die beiden vom Sulzdorfer Kuratorium „Haus der Ortsgeschichte“ herausgegebenen Bände versammeln Zeugnisse Sulzdorfer Dorflebens in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Viele Fotografien und die Erzählungen alter Sulzdorfer lassen die tägliche Arbeit, Brauchtum, Schule, Vereine und vieles andere mehr lebendig werden. Der Einschnitt des 2. Weltkriegs, in dem der Ort größtenteils zerstört wurde, und die Entwicklung zum Gewerbe- und Dienstleistungsstandort nach dem Krieg bilden den Abschluß des ersten Bandes. Nachdem dieses Buch zahlreiche Sulzdorfer dazu angeregt hatte, die in ihrem Besitz befindlichen Fotografien den Herausgebern zur Verfügung zu stellen, lag es nahe, diese für einen zweiten Band zu verwenden. Hierbei wurden auch die zugehörigen Weiler ausführlich berücksichtigt. Eingestreute Zeichnungen und Gedichte lockern beide Bände auf.

Es handelt sich hier nicht eine Geschichte Sulzdorfs, die ja auch bereits 1976 erschienen ist. Vielmehr sind diese beiden Bücher mit ihren zahlreichen Fotografien, Berichten usw. eine gelungene Ergänzung hierfür. Sie halten fest, wie Sulzdorf vor den großen Umwälzungen der Jahrhundertmitte ausgesehen hat, wie seine Einwohner lebten, und ermöglichen sehr direkte Einblicke in diese uns heute schon sehr fremd gewordene Lebenswelt der ersten Jahrhunderthälfte.

*D. Stihler*

Das Diak in Schwäbisch Hall. Die kleine Stadt am Berge. Hrsg. vom evang. Diakoniewerk Schwäbisch Hall e. V., Aalen (Wir-Verlag Walter Weller) 1996. 144 S., viele Abb.

Zu seinem 110-jährigen Gründungsjubiläum präsentierte das Evangelische Diakoniewerk 1996 ein reich bebildertes Buch, das auf fast 150 Seiten die Tätigkeitsbereiche des Diak vorstellt und mit Geschichten aus der Historie der Anstalt verbindet. Die Autoren und Autorinnen stammen – wenn man von den Grußwortschreibern einmal absieht – ausschließlich aus dem Kreis aktueller oder früherer Diakmitarbeiter. Wer also einen unabhängigen Blick von außen auf nicht nur einen der größten Arbeitgeber der Region, sondern eine im wahren Sinne des Wortes aus der Stadt Hall nicht mehr wegzudenkende Institution erwartet, wird sich enttäuscht sehen. Dafür erfährt er Mannigfaltiges aus dem Innenleben der unterschiedlichen Arbeitsbereiche des Diakoniewerks, vom Diakonie-Krankenhaus über die Gemeindekrankenpflege und die verschiedenen Bereiche der Pflegeausbildung bis zur Behinderten- und Altenarbeit.

Ein roter Faden, der sich durch die Mehrzahl der annähernd 60 (!) thematisch sehr unterschiedlichen Einzelbeiträge zieht, ist das vielbeschworene christlich bestimmte Leitbild der Anstalt. Leider wird auf die Wandlungen, denen dieses Leitbild in den zurückliegenden mehr als 100 Jahren unterworfen war, und auf die daraus resultierenden Auswirkungen auf Selbstverständnis und Arbeit des Diak nicht hingewiesen. Ausgespart bleiben auch die unterschiedlichen Vorstellungen, die es in historischer Perspektive über die Struktur und Organisation der Arbeit der Inneren Mission bzw. der Diakonie gab, und die sich beispielsweise auch in den Ideen des Diak-Gründers, des Triensbacher Gemeindepfarrers Faulhaber, Ende des 19. Jahrhunderts manifestierten. Das gleiche gilt für den Problemkreis Stellung der Frauen und Frauenemanzipation.

Daß aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen im Haller Diakoniewerk durchaus diskutiert werden und in ihrer ambivalenten Bedeutung für Selbstverständnis und konkrete Arbeit an Kranken, Alten und Behinderten erkannt werden, davon zeugen die in zwei Berichten vorgestellten Tätigkeiten der Projektgruppe Leitbildentwicklung und des Medizinisch-Ethischen Gesprächskreises.

Abschließend bleibt als Resümee festzuhalten: Das liebevoll gestaltete Buch bietet für den historisch Interessierten, sieht man von einigen bisher noch nicht veröffentlichten Fotos aus